

Corona-Pandemie – was können wir Gläubige tun?

Liebe Pfarrgemeinde!

Die aktuelle Situation im Zusammenhang mit den Corona-Präventionsmaßnahmen ist für uns alle neu. Auch unser gemeinsames kirchliches Leben hat in den letzten Wochen herbe Einschränkungen erfahren, die jedoch wichtig und lebensnotwendig für alle sind, deren Immunsystem geschwächt ist. Zu ihrem Wohl müssen wir das soziale, gesellschaftliche, aber auch das öffentlich-religiöse Leben einschränken. Für jeden bedeutet dies, Opfer zu bringen – sich selbst zurückzunehmen für Andere – und gerade jetzt, wo uns die Möglichkeit einer gemeinsamen Zusammenkunft nicht offen steht, füreinander zu beten.

Wann wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen, steht aktuell noch nicht fest. Das soll uns aber nicht daran hindern, füreinander da zu sein: in angemessener Form der Nächstenliebe und des gegenseitigen Gebetes. Besonnenheit, Zuversicht, Gottvertrauen und Hoffnung sollen uns in diesen besonderen Tagen begleiten - in der Vorfreude, dass bald das uns so liebgewordene Miteinanderfeiern in unseren verschiedenen Gottesdienstformen wieder möglich ist.

Gott zeigt uns schon im Alten Testament, dass er besonders auf der Seite der Armen und Schwachen steht. „Du sollst ein Segen sein“ - diese Worte spricht Gott nicht nur zu Abraham, sondern er spricht sie auch zu dir und uns allen. Jeder darf und soll füreinander beten, damit wir alle die notwendige Kraft und Zuversicht bekommen bzw. behalten, um diese besonderen Tage zu bestehen. Auch wenn die Eucharistie aktuell ohne Volk gefeiert wird, sorgen wir Priester und alle Seelsorger uns im Rahmen unserer Möglichkeiten um die Kranken und Sterbenden.

Die Glocken unserer Kirchen hören in diesen Tagen nicht auf für uns zu läuten, um uns an das gemeinsame Gebet zu erinnern. Wer betet, ist nie allein, auch wenn uns dies vielleicht gerade jetzt etwas schwer fällt, verbindet es uns umso mehr, denn Gottes Versprechen steht: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!“

Euer Pfarrer P. Markus

